

NACHRICHTEN

EINBRÜCHE

Täter steigen in Wohnhäuser ein

Kanton St. Gallen – Auch in St. Gallen läuft zur dunklen Jahreszeit offenbar wieder die Hochsaison für Einbrecher. Die Kantonspolizei berichtet von drei Einbrüchen während des vergangenen Wochenendes. In St. Gallen stiegen Einbrecher in zwei Mehrfamilienhäuser ein. Im einen Fall gelangten sie durch ein Fenster hinein, durchsuchten Räume und Behältnisse und nahmen unter anderem Geld und Schmuck mit. Schaden: rund 1000 Franken. Im anderen Fall drangen Täter gewaltsam durch die Eingangstür in eine Wohnung ein und nahmen Schmuck und Elektronikartikel im Wert von mehreren hundert Franken mit. Der Schaden an der Wohnung: rund tausend Franken. Und in Berg schafften die Täter es wiederum durch ein Fenster, in diesem Fall war es ein Einfamilienhaus. Auch hier durchsuchten die Einbrecher Räume und Behältnisse, zur Beute gehörten ebenfalls Geld und Schmuck zur Beute.

SCHEIBEN EINGESCHLAGEN

Autoknacker brechen neun Wagen auf

Schaffhausen – Auf dem Parkplatz eines BMW-Autohauses haben Unbekannte neun Autos aufgebrochen und Elektronikteile, Lenkräder und andere Fahrzeugteile professionell ausgebaut und gestohlen, wie die Kantonspolizei berichtet. Stets schlugen die Autoknacker die Fahrer- oder Beifahrerscheibe ein. Der Schaden beläuft sich auf insgesamt mehrere zehntausend Franken. Die Polizei wurde am Sonntagmorgen alarmiert, der genaue Tatzeitpunkt ist noch unklar.

HAUSBRAND

Männer löschen Flammen an Fassade

Kanton Thurgau – Die Kantonspolizei warnt vor falschem Umgang mit heißer Asche. Derzeit prüft sie nämlich, ob unsachgemäß entsorgte heiße Asche die Ursache für den Brand eines Einfamilienhauses in der Nacht zu Montag in Hohentannen gewesen ist. Gegen 3.45 Uhr bemerkte ein Landwirt, dass eine Fassade des Nachbarhauses brannte. Ihm und dem Hausbesitzer gelang es noch vor Eintreffen der Feuerwehr, der Flammen mit Feuerlöschern Herr zu werden. Die Polizei mahnt, dass die Abkühlzeit heißer Asche mehrere Tage dauern kann.

Ein Vertrauensbruch

- Bahnsteig-Sanierungen erst knapp ein Jahr später
- Zeitverzug macht Bürgermeister sauer
- Deutsche Bahn kommentiert deren Vorwürfe nicht

VON SEBASTIAN THOMAS

Kreis Konstanz – Die Seehas-Haltepunkte zwischen Radolfzell-Böhringen und Engen sollen erst ab Ende 2018 saniert werden. Die Planung war vorher eine andere, nämlich dass die Deutsche Bahn (DB) die Bahnsteige bereits Anfang des nächsten Jahres erneuert. Der derzeit laufende erste Bauabschnitt betrifft die Seehas-Haltepunkte Wollmatingen, Reichenau, Hegne, Allensbach und Markelfingen. Der zweite Abschnitt geht in Richtung Westen und betrifft die Haltepunkte Böhringen-Rickelshausen, Mühlhausen, Welschingen-Neuhausen und Engen – und an all diesen Orten müssen die Fahrgäste nun fast ein Jahr länger auf die Umbauten warten. Und das heißt: Senioren und Eltern mit Kinderwagen müssen nun noch länger eine große Stufe zwischen Bahnsteig und Zugwagen überwinden.



„Wenn sich in der Planung etwas verändert, fände ich es gut, wenn die Bahn darüber informiert.“

Hans-Peter Lehmann, Bürgermeister

Der Bürgermeister von Mühlhausen-Ehingen, Hans-Peter Lehmann, erhebt schwere Vorwürfe: „Obwohl die DB seit Oktober 2016 davon weiß, dass sich die Planung verschiebt, hat sie uns darüber nicht informiert.“ Mit „uns“ meine er die beteiligten Städte und Gemeinden. Er sei im regelmäßigen Kontakt mit den Verantwortlichen bei der Bahn. Im Oktober diesen Jahres habe er wieder angerufen. „Ich bekam die Information, dass eine reine Plangenehmigung für die Sanierung der Bahnsteige nicht klappen würde. Mir wurde mitgeteilt, dass es nur durch ein Planfeststellungsverfahren gehen würde“, erzählt er von seinem Telefongespräch.

Laut Lehmann und dem Bürgermeister der Stadt Engen, Johannes Moser, soll ein Grund für die Verzögerung der Bauarbeiten ein Planfeststellungsverfahren sein, in dem es vor allem um Lärmbelastungen geht. Das Verfahren liege seit Spätherbst 2016 beim Regierungspräsidium in Freiburg vor. Laut Moser ist in Allensbach ein solches Verfahren nicht vorgenommen worden. Die komplette Maßnahme ist seit dem Jahr 2012 durchfinanziert und müsse bis 2018 abgerechnet sein. Dies sei bei dem erneut verschobenen Baubeginn kaum realisierbar. Auch könnte das Planfeststellungsverfahren die Sanierung um unbestimmte Zeit



Die Bahnsteige am Haltepunkt Böhringen-Rickelshausen sind extrem niedrig. Der Ein- und Ausstieg der Waggons ist hingegen sehr hoch. Die Deutsche Bahn hat, anders als vorher geplant, verlauten lassen: Sie saniert den Bahnsteig erst Ende 2018. BILD: GERALD JARAUSCH



Das gleiche Bild am Seehas-Haltepunkt in Mühlhausen: Wie das Bild zeigt, ist der Einstieg an der Haltestelle nicht ganz einfach. Speziell für ältere Menschen ist er eine Herausforderung.

ARCHIVBILD: SABINE TESCHE

verzögern und verteuern, so Moser. „Seit einem Jahr lässt uns die Deutsche Bahn in dem Glauben, dass im Frühjahr 2018 die Bauarbeiten an den Bahnsteigen beginnen“, sagt Hans-Peter Lehmann. Sein Hauptkritikpunkt: Die DB gehe nicht offen mit solch wichtigen Informationen um. „Wenn so ein Paradigmenwechsel, wie eben eine Zeitverzögerung, eintritt, dann fände ich es gut, wenn die Gemeinden sofort darüber informiert werden“, fordert Lehmann. Für ihn sei es ein Vertrauensbruch. Er frage sich, ob man so mit seinen Vertragspartnern umgeht. Außerdem ärgere ihn dies: „Die Deutsche Bahn wechselt ebenso ihr Planungsbüro aus, ohne die Kommunen zu benachrichtigen. Ich mag darüber im Vorfeld gern informiert werden.“ Die Leidtragenden einer Verzögerung bei den Bauarbeiten sind die Reisen-

den und Fahrgäste: „Der Höhenunterschied beim Einstieg in den Seehas ist enorm. Für Senioren ist es schwierig und für Mütter mit Kinderwagen erst recht“, sagt er. Als direkte Folge aus den Ereignissen hätten alle Beteiligten die DB aufgefordert, einen festen Bauzeitenplan vorzulegen, so Lehmann. Senioren und Eltern mit Kinderwagen jedenfalls müssen nun noch mehrere Monate länger mit der großen Stufe klarkommen.

Die Deutsche Bahn gibt zu den Vorwürfen keine dezidierte Stellungnahme ab. Auf die Vorwürfe angesprochen, antwortet ein Bahnsprecher lediglich: „Für die Sanierung der Seehas-Bahnsteige Böhringen-Rickelshausen, Mühlhausen und Welschingen-Neuhausen ist ein Planfeststellungsverfahren notwendig.“ Da dies noch nicht abgeschlossen sei, beginne die Sanierung

So läuft das Verfahren ab

Ein Planfeststellungsverfahren ist ein Genehmigungsverfahren unter Beteiligung der Öffentlichkeit, das heißt: Die Planung über das Projekt soll für die Bürger transparent gestaltet sein. Falls die Bürger es wünschen, folgen dabei auch Erörterungstermine. Bedenken werden von der Verwaltung gesammelt und wieder zurück an das Regierungspräsidium geschickt. Dort angekommen, befassen sich die Verantwortlichen erneut mit der Thematik. Ein solches Verfahren wird unter anderem bei Flughäfen und Eisenbahntrassen vorgenommen. (set)

voraussichtlich im Herbst 2018. Das werde sich auf die Projektkosten auswirken, so der Bahnsprecher.

Umbau und Sanierung der Haltepunkte waren von langer Hand geplant. Die Arbeiten sollen den Passagieren das Leben leichter machen: Nach Angaben der Bahn werden an allen Stationen die Bahnsteige jeweils auf einer Länge von 150 Metern auf die Höhe von 55 Zentimetern – gemessen ab Schienenoberkante – gebaut. Am Ende sollen alle Komponenten zusammenpassen, sodass ausfahrbare Trittbretter genutzt werden können. In den Seehas-Waggons sind diese bereits vorhanden. Darüber hinaus erhalten alle Haltepunkte erfüllbare Blindenleitsysteme und stufenfreie Zugänge. Zudem geht es um neue Beleuchtung, Wetterschutz, Sitzgelegenheiten und neue LED-Anzeigen für An- und Abfahrtszeiten.

Agrar-Schüler bekommen Netzwerk

Das Berufszentrum Radolfzell und der Verein für integrierte ländliche Entwicklung Bodensee starten eine Bildungspartnerschaft

VON ANNA-MARIA SCHNEIDER

Radolfzell – Weg vom Image des Bauern-Abiturs möchte das Berufszentrum Radolfzell (BSZ) das Agrarwissenschaftliche Gymnasium entwickeln. Der Beruf des Landwirts sei zukunftsträchtig und vielseitig, Agrar-Gymnasiasten des BSZ lernten weit mehr als nur die Funktion eines Bauernhofes, sagen Schulleiter Norbert Opferkuch und Markus Zähringer, Abteilungsleiter der beruflichen Gymnasien, überzeugt. Um noch mehr Verknüpfungen und Praxisnähe in den Schulunterricht zu bringen,

hat das BSZ nun eine Bildungspartnerschaft mit dem Verein für integrierte ländliche Entwicklung Bodensee, kurz ILE, abgeschlossen. Im Verein ILE sind Institutionen aus Bereichen wie Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Handwerk vertreten. Auf dieses Netzwerk sollen die Schüler zukünftig zurückgreifen können, wenn sie zum Beispiel einen Praktikumsplatz suchen oder ein interessantes Thema für eine Projektarbeit. Geplant sind auch Exkursionen und Ergänzungen für den Schulunterricht, wie Michael Baldenhofer, Geschäftsführer und Regionalmanager bei ILE, sagt.

Seit zwei Jahren ist das Agrarwissenschaftliche Gymnasium am BSZ angesiedelt. 43 Schüler werden in den Klassen 11 und 12 unterrichtet. Grüne Berufe hätten bei der Jugend gerade

Hochkonjunktur, berichtet Baldenhofer. Trotz Digitalisierung seien Nachhaltigkeit und Regionalität in vielen Sparten wichtig. Das sieht auch Schulleiter Opferkuch so. „Die Bildungspartnerschaft passt zu unseren ganzen Schularten, egal ob Landwirte, Koch, Hauswirtschaft oder im Gastronomiebereich“, sagt er. Um verstärkt Chancen für eine Karriere im ländlichen Raum aufzuzeigen, nimmt das BSZ am Wettbewerb „Stärkung des Ländlichen Raums“ des Landesministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz teil. Abiturienten sollen ihre Projektarbeiten aus dem Seminarraum vertiefen und präsentieren. Die Schüler sollen so ihren eigenen Blickwinkel auf den Ländlichen Raum richten und Ideen ausarbeiten, wie das Land zukunftsfähig gemacht werden soll.



Freuen sich über die Bildungspartnerschaft: (von links) Norbert Opferkuch (BSZ-Schulleiter), Elise Harder, Mira Hoschka und Rebecca Renner (Schülerinnen der 11. Klasse des Agrarwissenschaftlichen Gymnasiums), Michael Baldenhofer (Verein ILE) und Markus Zähringer (BSZ) in einer der Schulküchen. BILD: ANNA-MARIA SCHNEIDER